

Mit Überschuss startet Fürstenfeld ins neue Jahr



Gregor Sommer bei der Angelobung mit Bürgermeister Franz Jost KAHR

Die Gemeinde Fürstenfeld konnte beim Rechnungsabschluss einen Überschuss präsentieren. Weiters wurde ein Gemeinderat angelobt.

Positive Zahlen konnte Finanzreferent Christian Sommerbauer (VP) vergangenen Donnerstag im Fürstenfelder Rathaus den Gemeinderäten vorlegen. Im Rechnungsabschluss für 2018 konnte die Gemeinde nämlich einen Überschuss verbuchen: Im Ordentlichen Haushalt konnte man bei einem Volumen von 24,1 Millionen Euro einen Überschuss in der Höhe von 281.500 Euro erwirtschaften. Positive Zahlen konnten auch im Außerordentlichen Haushalt vorgelegt werden: Bei Ausgaben von rund fünf Millionen Euro blieben 1,6 Millionen Euro „übrig“. Die wolle man laut Sommerbauer zur Abdeckung der kommenden Ausgaben verwenden.

„Wie wir sehen, ist vieles möglich, wenn wir ordentlich wirtschaften,“ sagte Bürgermeister Franz Jost erfreut über den Rechnungsabschluss.

Diese Freude kann Gemeinderat Harald Peindl (Grüne) nicht nachvollziehen. Gegenüber der Kleinen Zeitung sagte er, dass der Überschuss keine Meisterleistung wäre, da auf der anderen Seite Gesamtschulden von 15,3 Millionen Euro stehen würden. Ferner kritisiert der Grüne-Mandatar die Grundverkäufe auf den sogenannten Schalkgründe in Bezug auf Verbauung und Versiegelung - Das Thema sorgte bereits des Öfteren für Diskussionen (wir berichteten). Bei der Gemeinderatssitzung wurde allerdings einstimmig bereits die Auftragsvergabe für die Aufschließung der geplanten Bauplätze beschlossen.

Weiters gab es auch eine personelle Veränderung im Gemeinderat. Gregor Sommer (VP) wurde als neuer Gemeinderat angelobt. Sommer tritt damit in die Fußstapfen von Werner Hafner, der aus beruflichen Gründen sein Mandat zurückgelegt hat.

Barbara Kahr

AUS DEM PLENUM

Weitere Beschlüsse

Einstimmig haben die Gemeinderäte die Aufhebung der Kurzparkzone in der Kernstockgasse beschlossen. Weiters wurden acht Grundstücksverkäufe von allen anwesenden Mandataren durchgewunken. So fließen rund 470.000 Euro in die Stadtkasse. Die künstlich erschaffene Mariainsel, auf der Festivalinsel fanden immer wieder Veranstaltungen statt, gehört ab sofort offiziell als Stadtteil zu Fürstenfeld.